

# Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Jernsprech-Anschlüsse: Geschäftskette Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 3852.

Anzeigenpreis: In Nummer für gewöhnliche Anzeigen und Scherzen 5.- Pf., auswärts 5.25 Pf., Stellenangebote, Familienanzeigen 0.40 Pf., Stellenanzeigen, Verträge, Verkaufsanzeigen 0.40 Pf., Kleinanzeigen pro Wort 0.30 Pf., bei 100 Worten 1.- Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis normaler 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Geschäfts-Abteilung Vorstraße 46 bis in den nächsten Zweigstellen abgegeben werden.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 mal im Jahr. Zweigstelle Marktstraße 25, bei Jung, die Hauptredaktion der „Volkswacht“ Neue Hauptstraße Nr. 1 und durch alle Buchhändler zu beziehen. Preis 1.20 Pf., monatlich 3.60 Pf., vierteljährlich 10.80 Pf. (einschließlich Postgebühr), durch die Post bezogen vierteljährlich 12.50 Pf. (ohne Postgebühr), frei bei Haus durch die Post monatlich 6.10 Pf., vierteljährlich 18.30 Pf.

## Der erste „Räumungs“-Tag in D.:G.

### Sozialdemokratischer Parteitag. Der Rückzug des Selbstschutzes und der Polen.

Der Parteitag des Sozialdemokratischen Parteiens in D.:G. findet am Sonntag, den 18. September, abends 8 Uhr nach G.:rlich (Stadthalle) ein.

- Als vorläufige Tagesordnung ist festgelegt:
- Bericht des Parteivorstandes:
    - Allgemeines. Referent: Franz Krüger.
    - Organisation und Kasse. Referent: Barthelemy.
  - Bericht der Kontrollkommission. Referent: Brühne.
  - Bericht der Reichstagsfraktion. Referent: Gustav Hoch.
  - Die Wirkung des Versailler Vertrages auf die innere und äußere Politik Deutschlands. Referent: Hermann Müller.
  - Das Parteiprogramm. Referent: Hermann Wolfenbühler.
  - Anträge.
  - Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Parteiangehörige! Wir fordern Euch auf, die Vorarbeiten für den Parteitag, besonders die Wahlen der Delegierten und die Stellung von Anträgen rechtzeitig zu bewirken. Die Anträge der Parteiorganisationen müssen spätestens am 20. August im Besitz des Parteivorstandes sein, wenn sie nach den Bestimmungen des Organisationsstatuts veröffentlicht werden und in der gedruckten Vorlage Aufnahme finden sollen. Die an den Parteivorstand eingehenden Anträge sind, jeder für sich, auf ein besonderes Blatt Papier zu schreiben. Nur eine Seite des Papiers darf beschriebener werden.

Am 17. September, vormittags 10 Uhr, findet in G.:rlich (Stadthalle) eine

### Reichsrauentonferenz

- Vorläufige Tagesordnung:
- Die Arbeit der Frau in der Gemeinde:
    - wirtschaftlich
    - sozial
    - vereinsarbeit
 Referenten werden noch bekanntgegeben.
  - Bericht über den Stand der Frauenbewegung. Referentin: Marie Juchacz.

Zur Teilnahme berechtigt sind aus jedem Bezirk 1 bis 2 Delegierte, die weiblichen Delegierten zum Parteitag und die weiblichen Mitglieder des Reichstags. Sofern männliche Genossen von ihrer Bezirksleitung mit Mandat versehen werden, sind sie zur Teilnahme an der Reichsrauentonferenz berechtigt.

Die Bezirksleitungen werden dringend ersucht, dem Parteivorstand die Namen der gewählten Delegierten unter genauer Adressangabe möglichst bis zum 25. August mitzuteilen, damit ihnen das Mandat, die Vorlagen und sonstigen Mitteilungen zugesandt werden können.

Wegen Wohnungsbeschaffung müssen sich die Delegierten beim Lokalkomitee melden. Adresse: Gottshold D.:rlich, G.:rlich, Lützenstraße 8.

Berlin, den 25. Juni 1921. Der Parteivorstand.

### Aus dem Reichstag

Nach Erledigung seiner Vorlesungen beschäftigte sich der Reichstag am Sonnabend mit dem Antrag auf Erhöhung der Reichsausgaben für die Wehr in Leipzig, Frankfurt a. M., Breslau und Stuttgart. Der Reichstag hat die Erhöhung vorgelesen, vom Reichstagsausschuss aber war sie gestrichen worden. Die Regierung hat um Ablehnung der Vorlage, da die 8% Militärausgaben für die Wehr nicht auszubringen wären. Nachdem Vertreter der Volkspartei und der Demokraten für die Erhöhung eingetreten waren, wurde sie auch in 2. Lesung beschlossen. Es erhalten demnach für die Wehr Leipzig 12 Millionen, Breslau 1 Million, Frankfurt a. M. 2 Millionen, Stuttgart 1/2 Million.

Bei der Beratung des Nachtragsantrags für das Reichswirtschaftsministerium erklärte Reichswirtschaftsminister Schmidt, daß die Abweisung der Kriegsgesellschaften der künftigen Kontrolle eines Ausschusses unterliege. Der Nachtragsantrag wurde angenommen, worauf sich das Haus um 1 1/2 Uhr auf Montag nachmittags 3 Uhr vertagte. Am Montag kommt der Antrag des Reichstags auf Beibehaltung der Schwarzweißrotten Handelsflagge zur Beratung.

### Die Reichstagsdiäten

Der Reichstag hat die Diäten für die Reichstagsmitglieder, Vorstandsmitglieder und die Mitglieder der Ausschüsse für die in Berlin anwesenden und die auswärtig wohnenden Abgeordneten verschieden bemessen. Es wird an der Sitzung festgehalten, daß die Reichstagsmitglieder im Reichstag am 2. Juli 1921 anwesend sein müssen.

### Für den 4. August lieber Schutz als Selbstschutz.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Von dem deutlichen Selbstschutz werden bereits die Vorbereitungen zum Rückmarsch der Freiwilligen getroffen. Die Stimmung innerhalb der einzelnen Abteilungen ist sehr schlecht, obwohl die Führer der verschiedensten Truppenteile sich übereinstimmend äußerten, daß jeder Befehl Höfers auf Rückmarsch oder Vormarsch zerklopfend durchgeführt werde. Mein Eindruck ist der, daß die älteren äußerten, daß jeder Befehl Höfers auf Rückmarsch oder Vormarsch kommen werden, während die jüngeren Leutnants, und diese sind leider in der Mehrzahl, doch Schwierigkeiten machen werden. Man kann nicht abstreiten, daß tatsächlich zum Teil wirtschaftliche Momente dazu beitragen, daß sich die Selbstschützer einer Auflösung evtl. widersetzen. Der zu erwartenden Arbeitslosigkeit will man nun, wie ich erfahren habe, durch Schaffung von Notstandsarbeiten für den Selbstschutz entgegenzutreten. Diesem Bestreben wäre ohne weiteres zuzustimmen, zumal ein Teil der Oberschlesier, der sich zur Verteidigung der Heimat bereit erklärte, nicht mehr zur alten Arbeitsstelle zurückkehren kann, um den Drangsalierungen durch die Polen zu entgehen. Eine große Gefahr, die innen- und außenpolitisch äußerst schädigend für uns sein kann, liegt in dem Befehl, den zurückgezogenen Selbstschutz ohne Waffen, jedoch organisiert, die Notstandsarbeiten verrichten zu lassen, um bei gegebener Zeit die Leute wieder zur Hand haben. Diese Handhabe, die wir zum Abwehrplan müssen, wird mit dem 4. August der Polen, mit dem aus bestimmten Gründen von gewisser deutscher Seite stark Propaganda gemacht zu werden scheint, begründet. Daß für Schutz Sorge getragen werden muß, erscheint sehr notwendig. Es wäre die Aufgabe der Reichsregierung, durch Verhandlungen mit den Entente-mächten das Recht des sofortigen Einmarsches der an der mittelschlesischen Grenze bereitstehenden Schutzpolizei zu erwirken, falls die Polen vor oder nach der endgültigen Grenzregulierung eine gewaltsame Inbesitznahme der nicht zugeteilten Gebiete beabsichtigen sollten. Ueber die Räumungsaktion durch die Polen liegen zuverlässige Meldungen bisher noch nicht vor. Am Sonntag Abend verlautete in Oppeln, daß die Polen den Güterbahnhof Gleiwitz wieder besetzt haben. Es mag sein, daß diese widerrechtliche Besetzung des polnischen Grenztransports notwendig ist. Man könnte deshalb über die Besetzung hinweg sehen, wenn die Räumung durch die Polen tatsächlich beabsichtigt ist.

### Der Uebergangszustand in D.:G.

Wie der Oppelner Berichterstatter des „3-Uhr-Abendblattes“ hört, ist in der Polizeifrage von der Interalliierten Kommission beschlossen worden, den berechtigten deutschen Wünschen entgegenzukommen und die Polizei unter ein zentrales Kommando zu stellen. Zum Kommandanten der gesamten Polizei ist der italienische Oberst Biondi ausersehen. In der Frage der Amnestie ist mit einer Entscheidung in der Richtung zu rechnen, daß zwar eine politische Straffreiheit erlassen wird, daß aber die von der Untersuchungskommission der Interalliierten Kommission festgestellten Geschüßverletzungen der Polen durch ein Kriminalgericht abgeurteilt werden. Es soll sich um mehrere Hundert berattiger Fälle handeln.

### Der polnische Außenminister über Oberschlesien.

Warschau. (Drahtbericht.) Aus dem Expose, das der neue Außenminister S.:kimi vor Vertretern der polnischen Presse entwickelt hat, werden heute neue interessante Einzelheiten, insbesondere über das Verhältnis zur Tschechoslowakei und die oberschlesische Frage, mitgeteilt. Der Minister erklärte, daß über die Zugehörigkeit des Teschener Gebietes in einer Weise befunden worden sei, die Polen aufs Heftigste verletz, sagt aber hinzu: „Wir leben jedoch in einem Zeitalter, wo eine Verkündung mit dem tschechischen Volke für uns eine Notwendigkeit ist. Wir brauchen sie aus zweierlei Gründen: Einmal sind wir zwei dicht nebeneinander lebende slawische Völker gleicher Kultur in Mittel- und Ost-Europa, die wir uns gleichzeitige mit dem großen deutschen Nachbar auseinandersetzen. (In einigen Zeitungsberichten folgen darauf die Worte: „... und uns mit ihm verfeindigen“; andere Blätter bringen diese Bemerkung nicht.) Andererseits können wir gemeinsam das ukrainisch-russische Problem zu fördern suchen.“ Inbezug auf Oberschlesien erklärte S.:kimi, daß keines Erachtens der Argwohn der größten Spannung vorüber sei. Der polnische Außenminister erklärte auch das Unternehmen General Höfers würden liquidieren. In seiner Bemerkung werden dahin gehen, die vom Grafen Sforza vorgeschlagene Linie möglichst nach Westen auszuheben zu lassen. S.:kimi schloß mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit einer politischen Perspektive der Be-zugung und eines Fortschritts, das sich zwar der letzten nationalen Ziele bewußt sei, jedoch gleichzeitig dem im gemeinsamen tschechischen Interessenskreis zu liegen.

### Sforza über Oberschlesien.

Eine nichttagende Rede.

Graf Sforza betonte in einer Kammerrede, daß in der italienischen Kammer, früher noch als in irgend einem anderen Parlament, von Sonnino die Notwendigkeit verstanden wurde, die Polen unabhängig zu machen. Die politischen Rückschlüsse hätten stets in Italien ein gesichertes und brüderliches Ajol gefunden, sogar zu einer Zeit, als der Zarismus in voller Macht stand. Jetzt könne Italien Polen freimütig erklären, daß es wolle es gedeihen, im besonderen Frieden, überall ihn wünschend müsse. Das oberste Problem sei ein Problem der Gerechtigkeit für alle. Die Abstimmung habe ihren Ursprung im Vertrage von Versailles. Sie müsse in den Grenzen des Vertrages geregelt werden, ohne daß Gewalt, von welcher Seite auch immer, zur Anwendung komme.

### Die neuesten Erklärungen Briands.

Briand scheint sich in den Erklärungen, die er gestern vor dem Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten abgegeben hat, über einige Punkte etwas deutlicher ausgesprochen zu haben als im Senat. Nach dem „Matin“ erklärte er, daß es nicht in seiner Absicht liege, die lehrerhängenden Sanktionen gegen Deutschland aufzuheben. Diese müßten in vollem Umfange aufrechterhalten werden, sowohl zur Wahrung der französischen Interessen, wie auch als Zwangsmittel gegen Deutschland. Allerdings habe er den Eindruck oder vielmehr die feste Überzeugung, daß Deutschland den ehrlichen Willen habe, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

In Oberschlesien habe sich die Lage gebessert; man sei auf dem Wege zu einer Verständigung über die strittigen Punkte. Offenbar mit Rücksicht auf Dementis von englischer Seite drückte sich Briand etwas vorläufiger als im Senat aus. Während er dort erklärt hatte, daß der englische Standpunkt sich dem französischen gegenüber habe, sagte er diesmal, er gebe die Hoffnung nicht auf, daß dies geschehen werde; das hängt wesentlich ab von.

### Ein angeblicher Geheimbefehl De Ronds.

Der Berliner Montagspost erzählt die Agenten J.:vas eines vom Berliner „Volkswacht“ veröffentlichten Lehrwörter „Geheimbefehl“, den General De Rond an die französische Mission in Berlin gefandt haben sollte, für in allen Teilen erfinden. Nach dem Geheimbefehl sollte zwischen De Rond und Korfanty ein französischer General schwer belassendes Zusammenarbeiten be-standen haben.

### Die Reparationsverhandlungen

werden am Dienstag in Paris fortgesetzt. Der deutsche Delegierte Staatssekretär Bergmann und Gungenheimer werden teil, während von französischer Seite Loubert verhandelt. Es sollen die Wiesbadener Beratungen fortgesetzt werden. Am Freitag werden deutsche Reichsbeauftragte mit der Reparationskommission verhandeln. Diesen Besprechungen wird eine Konferenz mit französischen Reichsbeauftragten vorausgehen.

### Lord George ladet den Präsidenten der Sinn-Freier nach London.

Lord George hat an den Präsidenten der irischen Republik Devalera ein Schreiben gerichtet, indem Devalera und seine Parteigenossen unter Gewährung freien Geleits eingeladen werden, nach London zu kommen, um dort mit dem Premierminister von Nordirland Sir Edward Craig jede Möglichkeit einer Lösung der irischen Frage zu prüfen. Das Schreiben sagt hinzu, die britische Regierung sei von dem heißen Wunsch befeuert, den vererbenden Streit zu beenden, der Jahrhunderte lang die Beziehungen zwischen den beiden Staaten England und Irland verbittert, die in nachbarlicher Harmonie leben sollten, und deren Zusammenarbeit so bedeutungsvoll sein würde, nicht nur für das britische Reich, sondern auch für die gesamte Menschheit.

### Die Begünstigung des freien Handels in Rußland.

Bekanntlich wurde mit dem Dekret über die Naturalisierung der Russen in Rußland erlaubt, einen Teil der Lebensmittelprodukte im freien Handel auszutauschen. Damit dieses Dekret auch tatsächlich durchgeführt werden konnte, mußte man auch der Städtebevölkerung einen Teil der Industrieprodukte zum Austausch im freien Handel geben.

Dementprechend ist in diesen Tagen eine Erklärung zu den Dekreten vom 7. April und 13. Mai über die Befreiung der Arbeiter durch die Ergebnisse ihrer Produktion veröffentlicht worden.

Auf Grund dieser Erklärung erhalten die Arbeiter und Angestellten des Kohlenbergbaus von Donetz 1 Million 800 000 Rubel für den Warenverkauf. Dabei wird herangezogen, daß für jedes Rubel, welches das Volkswirtschaftsamt für Ernährungszwecke über die vorgegebene Norm liefert, der Glawogol (Glawogol, zentrale) 3 Rubel Kohle erhält. Die Arbeiter und Angestellten der Eisenindustrie erhalten monatlich für den Austausch 35 000 Rubel Eisen, wobei für jedes vom Volkswirtschaftsamt für Ernährungszwecke über die Norm geliefertes Rubel Getreide dem Staat 5 Rubel Eisen abzugeben ist. Die Arbeiterkraft der Textilindustrie erhält 5 Prozent ihrer Produktion, die der Salzindustrie 2 Prozent und die Arbeiterkraft der Zuckerindustrie 2 Prozent ihrer Produktion.



# Breslauer Nachrichten.

Breslau, 27. Juni.

## Lebensmittelverteilung.

a) vom 30. Juni bis 12. Juli:

Erteik auf Lebensmittelmarkt I 6, Nahrungsmittelmarkt 248, Süßwarenmarkt 68 für Mütter;

b) vom 20. Juni bis 9. Juli:

Amerikanisches Weizenmehl auf Lebensmittelmarkt I 7;

c) Monat Juli:

Erteik auf Süßwarenmarkt 28.

Zur Beachtung!

Gute Molkereibutter zum Preise von 20 Mark für das Pfund wird in den Markthallen I (Ritterplatz) und II (Friedrichstraße) abgegeben.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung an den Anschlagtaulen verwiesen.

## Berammlung der Breslauer Droschkenbesitzer.

Die am 21. Juni im Gewerkschaftshaus tagende Versammlung der Breslauer Droschkenbesitzer (Einzelfahrer) beschäftigte sich eingehend mit der allgemeinen, gegenwärtig so überaus schwierigen Lage im Beruf. Schärfe Worte wurden dabei vom Referenten sowie von den an der Aussprache beteiligten Kollegen geäußert, und allgemein bemängelt, daß bis heute nach fast zwei Jahren das Polizeipräsidium noch nicht imstande war, ein neues, den jetzigen Verhältnissen entsprechendes Droschken-Reglement herauszubringen. Alle schriftlichen und mündlichen Anfragen darüber waren bis zum heutigen Tage erfolglos.

Wenn man bedenkt, daß in den letzten Jahren fast alle Beamten, Angestellten und Arbeiter in ihrem Arbeitsverhältnis mancherlei Vorteile und Verbesserungen erreicht haben, so müssen wir es ganz energisch zurückweisen, daß die Breslauer Droschkenbesitzer und -Führer immer noch unter der veralteten Polizeiverordnung zu leiden haben, die in die heutige neue Zeit nicht mehr hineingeht und immer wieder mit einem gemächlichen Grausen an die frühere ihelminische Zeit zurück erinnert.

Es wurde weit hin beschlossen, nochmals einen letzten Schritt bei den maßgebenden Instanzen zu unternehmen. Sollte auch dies wieder völlig unbeachtet und ohne Erfolg bleiben, so bleibt den Vereinen und Organisationen nichts weiter übrig, als nur noch ein letztes Vorgehen und Handeln.

Ferner wurde die schlechte Beschaffenheit der Straßen bei anhaltendem Regenwetter bemängelt, weil dadurch den Beteiligten durch Sturz der Pferde und u. a. oft großer Schaden zugefügt wird. Es würde der Marktverwaltung wenig Mühe kosten, die nötigen Maßnahmen zu beauftragen, bei längerem Regenwetter Sand zu streuen, um dem Uebel abzuwehren.

Als ein großer Mangel wird es auch empfunden, daß trotz der neuen Bestimmung, wonach sämtliche Fuhrwerke bei eintretender Dunkelheit beseitigt, und die Droschken sogar mit 2 Laternen versehen sein müssen, andererseits mit Bedauern festgestellt werden muß, daß allenthalben Möbel-, Kaffee- und sonstige Fuhrwerke, verschiedene Baustellen, Seil- und Schutthaufen tags- und nachts unbedeckt anzutreffen sind, zu mancherlei Unglück und Schaden nicht nur für die Droschkenführer und Tiere, sondern auch für die Bürgerschaft. Die Droschkenbesitzer bitten das Polizeipräsidium, darauf ein besonderes Augenmerk zu richten.

## Bezirks-Bildungs-Konferenz.

Am Sonntag, 19. d. Mts., fand im Gewerkschaftshaus eine Bezirksbildungs-Konferenz statt. Es ist verständlich, daß in früherer Zeit die Frage der Volksbildung durch die politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterschaft nicht immer in dem wünschenswerten Maße berücksichtigt werden konnte. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß jetzt, nachdem wir uns einer größeren Selbstständigkeit und — wenigstens teilweise — etwas günstigeren wirtschaftlichen Existenzbedingungen erfreuen, Kulturfragen stark in den Vordergrund treten.

Genosse Eggers, der Leiter des Schlesischen Volksbildungsamtes, gab in seinem Referat ausgezeichnete Hinweise

und Anregungen für die zu leistende Bildungsarbeit. Man kann sich überaus leicht nicht irgend ein Schema festlegen; Kultur wächst langsam. In das Bestehende soll angeknüpft werden, aus kleinen Anfängen heraus kann und wird Großes geschaffen werden. Vorbereitung dafür ist, daß die bis jetzt noch gebundenen Kräfte in den weiten arbeitenden Volksschichten gelöst und ihr Wissens- und Bildungshunger in richtige Bahnen gelenkt wird.

Genossin Günther sprach über Einrichtung von Arbeiterbibliotheken. Ueber die Benutzung der hiesigen Zentralbibliothek im Gewerkschaftshaus gab sie sehr interessante Zahlen, und betonte besonders den Wert richtiger Erziehung zum Lesen und die rechte Auswahl der Bücher. Das geeignete, das gute Buch ist ja überhaupt Volksbildungsmittel ersten Ranges.

In der Debatte kamen verschiedene Auffassungen, aus der praktischen Arbeit gewonnen, zum Ausdruck. Einige aber war man durchaus in dem Bestreben, alle verfügbaren Mittel zusammenzufassen, die vorhanden geistigen Schätze dem Volke in seiner Gesamtheit zugänglich zu machen.

## Deutscher Holzarbeiterverband.

Am Montag tagte im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine außerordentliche Mitgliederversammlung. Es wurde ein Antrag angenommen, daß vom 1. Januar 1922 ab die von den Mitgliedern zu bezahlenden Beiträge zum Gewerkschaftshaus von den zu zahlenden Unterführungen in Abzug gebracht werden. Damit entfällt die Verpflichtung der Kollegen, bis dahin diese Gewerkschaftsbeiträge abzulösen. Dies kann sehr leicht gemacht werden, da auch 1- und 2-Mark-Marken ausgegeben sind. Kollege Kuntze berichtete über den Verbandstag in Hamburg. Er hob die besonders wichtigen der behandelten Punkte des Verbandstages, sowie die gefassten Beschlüsse hervor, die eine leitende Einmütigkeit auf dem Verbandstage erstellten.

Die Aussprache konnte abgeschlossen werden: ein Verbandsantrag wurde abgelehnt, zuletzt beschloß die Mitgliederversammlung, den Kollegen Ernst Bernhart vom 1. Juli ab anzuschließen.

## Die Geldanlage der Invalidenversicherung.

Die Träger der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung haben einen großen Teil ihres Vermögens zu Darlehen für gemeinnützige Zwecke und für eigene Anstalten zugunsten der Versicherten angewendet. Der Gesamtbetrag hierfür ist von 1.489.967,233 Mark Ende 1919, auf 1.582.894.078 Mark Ende 1920, mithin um 42.926.840 Mark gestiegen. Die Darlehen wurden für folgende Zwecke gegeben: Arbeiterwohnungsfrage 590.471,788 Mark (1919: 575.599.877 Mark), davon zum Bau von Arbeiterfamilienwohnungen 563.733.951 Mark (548.672.040 Mark), zum Bau von Ledigenheimen (Hospizen, Herbergen, Gefellenshäusern usw.) 26.737.837 Mark (26.727.857); Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses (für Bodenverbesserung, Ent- und Bewässerung, Moerkultur, Aufzucht, Wegebau, Kleinbahnen, Hebung der Viehzucht, Fütterung der Futtermittel usw.) 184.644.791 Mark (184.534.791); Wohnfahrts-einrichtungen 686.449.792 (682.933.201) Mark, davon für den Bau von Kranken- und Genesungshäusern, Volksheimstätten, Invaliden- und Erholungsheimen, Siechenhäusern und für Kranken- und Invalidenpflege überhaupt 148.108.701 (145.961.278) Mark, für Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere für den Bau von Volksbädern, Schlachthäusern, Molkereien, Kanalisationen, Friedhöfen 199.706.003 (199.367.003) Mark, Erziehung und Unterricht, Hebung der Volksbildung 99.277.325 (99.217.325) Mark, für sonstige Wohlfahrtszwecke 239.357.763 (238.387.595) Mark. Die Aufwendungen für eigene Anstalten (Krankenhäuser, Seifenanstalten, Lungenheilstätten, Erholungs- und Genesungsheime, Invalidenhäuser usw.) betragen 121.427.702 (96.899.364) Mark.

## Der Umfang der Unfallversicherung.

Dem vor kurzem über das Berichtsjahr 1919 veröffentlichten Jahresbericht über die Unfallversicherung ist zu entnehmen, daß in 117 Berufsgenossenschaften, 191 staatlichen Ausführungsbehörden, 330 Ausführungsstellen von Gemeindeverbänden und Gemeinden und 14 Zweiganstalten rund 26 Millionen Personen gegen Unfall versichert waren. Obwohl im Berichtsjahre einige Berufsgenossenschaften und Ausführungsstellen im abgetretenen Gebiete ausgeschieden sind, ist die Zahl der Versicherungsträger die gleiche geblieben. Auch die Zahl der Versicherten weist nur eine geringe

Differenz gegen das Vorjahr auf. Eine genaue Vergleichsmöglichkeit ist nicht gegeben, einmal wegen des Auscheidens der schon genannten Versicherungsträger und zweitens, weil von einzelnen Berufsgenossenschaften nicht berichtet wurde und dafür die alten Zahlen eingesetzt wurden. Auf die gewerbliche Unfallversicherung kamen 583 Versicherungsträger mit rund 9.750.000 Versicherten (davon auf die 67 Berufsgenossenschaften allein 8.439.937), auf die landwirtschaftliche Unfallversicherung 104 mit rund 16,2 Millionen (davon auf die 49 Berufsgenossenschaften allein 16.015.000), und auf die See-Unfallversicherung 15 mit etwas über 90.000. Die Zahl der versicherten Betriebe liegt bei den 68 gewerblichen Berufsgenossenschaften von 770.376 auf 801.708; dagegen war bei den land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften ein Rückgang von 5.080.059 auf 5.079.750 Betriebe zu verzeichnen.

Bemerkenswert ist, daß die Zahl der technischen Aufsichtsbearbeiter, die im Dienste der 68 gewerblichen und 49 land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften standen, von '90 auf 282 zuzunehmen ist.

## Kohlenstiehlungen bei der Bahn.

Am Freitag fanden vor dem hiesigen Schwurgericht der Oberstaatsanwalt Paul Zimmer und der Kohlenfabrik Heinrich Hoffmann, beide aus Brodau, um sich wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug zu verantworten. Zimmer machte zeitweise den Dienst als stellvertretender Jungführer. Da beschloßen beide im Dezember vorigen Jahres Kohlenstiehlungen vorzunehmen. Einige Frachtbriefe wurden beiläufig gefälscht und die Eisenbahnwagen falsch beschriftet. Für die vernichteten Frachtbriefe wurden Eisenbahnbesitzscheine ausgestellt und mit fingierten Namen unterschrieben. Schließlich waren auch die „verschobenen“ Wagen schon bis nach Stein gekommen; hier verlangte aber der Stationsvorsteher die richtigen Frachtbriefe und auf diese Weise kam der Schwindel ans Tageslicht. Die Geschworenen bejahten bei Zimmer die Schuldfragen nach Betrug im Amt in Verbindung mit versuchten Betrug und bei Hoffmann die Schuldfrage nach versuchtem Betrug. Beiden wurden mildernde Umstände zugesprochen. Das Gericht erkannte gegen Zimmer auf ein Jahr und gegen Hoffmann auf neun Monate Gefängnis; jedem wurden 3 Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet.

\* Das Lutherfestspiel. Bei unserem gering entwickelten Straßenschauspielwesen mangelt uns die rechte Fähigkeit des inneren Mitgefühls. Kein äußerlich betrachtet, ist das Spiel nicht über. Wirkungslos Szenen wechseln mit einander ab, wenn auch die Höhe des leinzeit so arg angefeindeten Jahrhundertfestspiels von Gerhard Hauptmann bei weitem nicht erreicht wird. Die Vorstellung am Sonnabend erlitten uns übrigens noch etwas unzufrieden. Die Besetzung in der Operette nicht hinter einem Vorhang vollziehen? Die dabei offenbar beabsichtigte „Verbundlung“ der Bühne durch grell unter ihr hervorstechende Glühlampen ist der reine Augenmord und zerfällt fast alle Stimmung, die sonst von dem Stück immerhin ausgeht. Die Mitwirkenden sind mit Eifer bei der Sache und insbesondere ist der Luther des Herrn Rettinger von faulstischer Größe.

\* In das Polizeigefängnis eingeliefert wurden in der Woche vom 19. bis 25. Juni 204 Personen, darunter wegen Einbruchsdiebstahls 17, einfachen Diebstahls 10, Hehlerei 5, Betrugs 4, Unterschlagung 1, gewerkschaftlicher Unruhmacht 12, Straßenraub 4, Fahndung 2, Fahradiebstahls 1, Betteln 4, Bedrohung 1, Mißhandlung 1, groben Unfugs 1, Körperverletzung 2, Kärforge 20, Sittenübertretung 5, Obdachlosigkeit 8, Rastlosigkeit als Ausländer 7, Hausfriedensbruchs 1, Waffenschließung 2, Schußhaft 2.

# Färbo das Auffärbemittel für alle farbigen Schuhe

Ist in „Friedensqualität 1921“ wieder in allen Drogerien, Lederhandlungen und Schuhgeschäften zu haben. 706

General-Vertreter: Oscar Richter, Rietschkastr. 7.

# Herrenstoffe

finden Sie in großer Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen im Tuchhaus

**Ernst Heinze** vorm. Max Scholz  
Goldeneradegasse 7.

Während des jetzigen 2975

# Saison-Räumungs-Verkaufs

bis 25% Kassenrabatt auf die bekannt billigen Tagespreise.

# Gottfried Keller's Werke

in schönen modernen Pappbänden  
enthaltend: Der grüne Heinrich (2 Bände)  
Züricher Novellen  
Die Leute von Seldwyla  
Martin Salander  
Sieben Legenden  
Gedichte

insgesamt 1,36 Mark

gegen Wochenraten von 5 Mk., bei 16 Mk. Anzahlung.  
Auswärts Porto-Zuschlag.

Buchhandlung „Volkswacht“, mod. Antiquariat  
Breslau III, Neue Graupenstraße 5.

Bestellzettel.  
Hiermit bestelle ich per Nachnahme:  
Gottfried Keller's Werke  
ausgegeben: Der grüne Heinrich (2 Bde.), Züricher  
Novellen, Leute von Seldwyla, Martin Salander,  
Sieben Legenden, Gedichte, für 1,36 Mk.  
In Wochenraten von 5 Mk. und zahl 16 Mk. ca.

Große Lagerbestände und günstige Abschlüsse ermöglichen es uns, unsere Vorräte so vorteilhaft anzubieten, daß unser diesjähriger

# Sommer-Ausverkauf

eine unübertroffene Kaufgelegenheit darstellt.

1 Posten gewebte bunte Ettmisch-Garnituren, 3teilig, jetzt Mk. 128 <sup>00</sup>	1 Posten dunkelgrün, hochbeleg. Madras- garnitur, reg. Wert 425, jetzt Fenst. 3teil. 245
1 Posten Madras-Querhemde Serie I Stck. 39.50, Serie II Stck. Mk. 29 <sup>50</sup>	1 Posten Stores in Erbstill und Elamh Stück Mk. 68.00, 67.00 49 <sup>50</sup>
1 Posten Länderschle, reine Ware, 65 cm breit, jetzt Meter . . . . . Mk. 13 <sup>75</sup>	1 Posten Teppiche, ca. 3x3, kein Ersatz, jetzt . . . . . Mk. 395
Tülldecken, jetzt Stück . . . . . Mk. 1.95	Kissen-Gardinen, Feinst. M. 92.00, 62.00
Schiffengardinen, jetzt . . . . . Mk. 4.25	Gardinen, jetzt Mtr. Mk. 12.50, 8.75, 6.25
Bettdecken, Meter jetzt . . . . . Mk. 2.75	Bettdecken, jetzt . . . . . Mk. 39.00
1 Posten Künstlerdecken, unzerkleblich verdrückt, reg. Wert 145, jetzt Stck. Mk. 87 <sup>00</sup>	1 Posten Tischdecken, Leinen, Tuch, 48 <sup>00</sup> Wolle. Serie I Mk. 67.00, Serie II Mk. 48
1 Posten Wolldecken mit kleinen Wabefeldern, reg. Wert bis 85, jetzt St. Mk. 32 <sup>00</sup>	1 Posten Rosa Querhemden aus in Zell- stoffgewebe, jed. Rest ca. 2 m lang, jetzt St. Mk. 4.50
Milchschleier, reine Ware, 130 cm breit, jetzt Meter Mk. 89.50, 43.50 19 <sup>75</sup>	Diwanddecken jetzt Mk. 335.00, 225.00, 165.00 48 <sup>00</sup>

Stoppdecken, in Satin  
jetzt Mk. 175  
Felle, Serie I Mk. 69.00  
Serie II Mk. 42

Metallstangen 29<sup>75</sup>  
verstellbar, kompl. jetzt

Vorleger, reine Ware  
Mk. 15.75  
Teppiche von 72-1050

30% Rabatt Um das Lager in großen Teppichen, angestaubten Gardinen, Stores, Bettdecken usw. radikal zu räumen, gewähren wir auf diese Waren 30% Rabatt

# Spanier's Teppich-Haus nur Reuschestraße 58 u. Schmiedebrücke 56

Einmalige Liquidation, Nr. 1. I. H.

**Stadt-Theater.**  
Montag 7 Uhr:  
„G. a. m. e. n.“  
Dienstag 7 Uhr:  
„Eine Nacht in Venedig“.  
Mittwoch 7 Uhr:  
„Der Teufelsknecht“.  
Vorabend, den 1. Juli:  
„Roth Windermeres Fächer“.  
Sonabend, den 2. Juli:  
„Roth Windermeres Fächer“.  
Sonderausf. heute vorm. 10 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne, Tel. Ring 2545.  
Heute und täglich 7 1/2 Uhr:  
„Die Postmeisterin“.  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
„Der sibirische Bauer“.

**Liebig-Theater**  
Endgültig letzter Tag!  
„Der Juxbaron“  
mit Paul Westermeyer.  
In Vorbereitung:  
„Der verjüngte Adolar“  
mit Henry Bender.

**Luther-Festspiel**  
Jahrhunderthalle  
Täglich abends 7 1/2 Uhr  
Über 600 Mitwirkende  
Rudolf Leffinger als Luther  
Alles Nähere an den  
Anschlüssen

**Dominikaner.**  
Herliches Opern-Repertoire.  
Täglich 7 1/2 Uhr Täglich  
Die Leipziger  
Bravour-Sänger  
mit neuen Rollen-Programmen.  
Dessert - Lachert  
Jubeln ohne Ende!

**ZEPHER-KINO**  
Nur Freitag bis Montag  
Neues Schlager-Programm



**Von Kleinburg nach der Weißberggasse**  
Könnte man auf Breslau zugewandert, den Film  
**Die Fichtwalschaffes aus d. goldenen Kerker**  
richtig nennen.  
Hauptrollen Kraus, Kupfer, Veidt, Madeline. 6 Akte.  
Motto:  
„Bei mir ist die Masche“.  
Dazu Lustspiel:  
**Dorolosa, die ewig junge**  
oder: **Liebeskaiser.**

**TANZ**  
Mittwoch u. Freitag Gr. Konzert  
Suzerete erzielen in der „Hollswang“ den größten Erfolg

**Stadt-Theater.**  
Ab Freitag, den 1. Juli:  
**Gesamt-Gastspiel**  
der Berliner Rotter-Bühnen:  
(Residenz-Theater, Kleines Theater, Trianon-Theater)  
Der größte Erfolg der letzten Berliner Spielzeit:  
**Lady Windermeres Fächer**

von Oscar Wilde Regie: Alfred Rotter.  
Hansl Arnstädt, Arnold Korff, Hermann  
Valentin, Gisela Schneider-Nissen, Carola Toelle,  
Emil Mamelok, Julius Falkenstein, Werner  
Westerhold, Erna Maher u. a. m. u. a. m.

**Gehen Sie baden in die Oder**  
Lassen Sie uns Schöne aber Sommerliche, ruhigen Sie nicht, vorher Ihren Bedarf in Bädern, Räumern, Schwämmen, Seifen usw. usw. bei uns einkaufen. Kommen Sie  
**London & Co., Markt 5, beim Ring**  
**Schicke Herrenkleidung**  
nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider werden und umarbeiten. Telefon 1507. 2338

**Militär-Mäntel**  
werden bei uns in tadelloser Ausführung zu niedrigen Sportpreisen über Mittel umgearbeitet. Hochwertiges Stofflager in und ausländischer Qualitäten. Stoffe werden zur Bearbeitung angenommen. Frühe Befellungen können drei Tagen. Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.  
**Jaschonek & Kleiner, Schneiderei-Atelier, Großstraße 2.**

**Sozialdemokratie und Schule**  
Von Heinrich Schulz. — 3.50 Bzl. — 20% Zuschlag  
Befellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolportageuren entgegengenommen

**Schauburg**  
Victoria-Theater  
Neue Tatchenstrasse  
Anfang 4 Uhr!  
Letzte Vorstellung ab 7 1/2 Uhr!

2 Minuten vom Hauptbahnhof! Friedrich-Wilhelmstraße 35  
In beiden Theatern — Erstaufführung — Dauer-Programm  
**Endlich von der Reichszensur freigegeben!**  
Der größte und längste Sittenroman-Schlager.  
Aus der Serie: **Kissar - Frauen**.

**Moral der Strassenbekanntschaften**  
**Lola die Apachenbraut**  
12 Akte  
Ort der Handlung: Amerika.  
Aus dem Inhalt:  
1. Merkwürdiges Verbrechen.  
2. Jähle Verlobung.  
3. Wenn die Zofe sich ins Bett legt.  
4. Schrankenlose Freiheit.  
5. Zweifelhafte Lokale.  
**Die Apachenbraut**



Nur in der Schauburg: **Irene Fiedler** der Breslauer Liebling  
in ihrem neuen Original-Repertoire  
Verlängert Van Heli, Xylophon-Virtuosin  
Varietéschau: **Gastspiel Paul Rainer**  
in dem neuen Kriminalstück:  
**Der verhängnisvolle Kuss**  
Nur im D. K.:  
6. Gung verdient.  
7. Zahlenrauber.  
8. Lady Chesterfield.  
9. Edwingtons Küsser.  
10. Wenn man Geliebte ist.  
11. Kabine I. Klasse.  
12. Sie konnte nicht „nein“ sagen.

**Langstadt's**  
**Saison-Ausverkauf**  
beginnt Dienstag mit Stoffe  
**Ohlauerstraße 66**  
am Christophoriplatz

**Sensationell billige Angebote**

<b>Batist</b> bestickt, jetzt per Meter <b>4<sup>90</sup></b>	<b>Couvertüre</b> 80 cm breit, jetzt per Meter <b>10<sup>50</sup></b>
<b>Hemdentuch</b> 80 cm breit, jetzt per Meter <b>6<sup>90</sup></b>	<b>Linon</b> 100 cm breit, für Wasche, jetzt per Meter <b>12<sup>50</sup></b>
<b>Handtuchstoffe</b> jetzt per Meter <b>6<sup>75</sup></b>	<b>Nessel</b> bestickt, jetzt per Meter <b>12<sup>90</sup></b>
<b>Hemdenflanel</b> pa. Qualität, jetzt per Meter <b>7<sup>50</sup></b>	<b>Kleiderstoff</b> doppeltbreit, schwarz-weiß kariert, jetzt per Meter <b>12<sup>90</sup></b>
<b>Oxford</b> für Hemden, jetzt per Meter <b>7<sup>50</sup></b>	<b>Schotten</b> für Kinder-Kleider, jetzt per Meter <b>12<sup>90</sup></b>
<b>Rohnessel</b> 85 cm breit, jetzt per Meter <b>8<sup>50</sup></b>	<b>Inlett</b> 80 cm breit, jetzt per Meter <b>13<sup>50</sup></b>
<b>Velours</b> für Jacken, jetzt per Meter <b>9<sup>50</sup></b>	<b>Blaudruck</b> doppelbreit, 100 cm breit, jetzt per Meter <b>15<sup>50</sup></b>
<b>Sommerflanel</b> für Westen, jetzt p. Mtr. <b>9<sup>50</sup></b>	<b>Schürzenstoff</b> 120 cm breit, jetzt p. Mtr. <b>15<sup>50</sup></b>
<b>Batist</b> bestickt, 120 cm breit, jetzt per Meter <b>9<sup>50</sup></b>	<b>Bemdentuch</b> für Bekleben, 126 cm breit, schwere Qual., jetzt per Meter <b>15<sup>50</sup></b>
<b>Musseline</b> für Kleider, jetzt per Meter <b>9<sup>75</sup></b>	<b>Cheviot-Diagonal</b> doppelbreit, jetzt per Meter <b>17<sup>50</sup></b>
<b>Züchen</b> gute Qualität, jetzt per Meter <b>10<sup>50</sup></b>	<b>Züchen</b> 130 cm breit, jetzt per Meter <b>19<sup>50</sup></b>
<b>Zephir</b> gestreift, für Rosen, jetzt per Meter <b>10<sup>50</sup></b>	<b>Linon</b> 130 cm breit, für Wasche, jetzt per Meter <b>19<sup>50</sup></b>
<b>Renforcé</b> 80 cm breit, jetzt per Meter <b>10<sup>50</sup></b>	
<b>Linon</b> für Wasche, jetzt per Meter <b>10<sup>50</sup></b>	

**Unser Wasche-Ausverkauf findet ab 4. Juli statt**

**Betrachten Sie Ihre Schuhe!**

Entdecken Sie daran Risse und Sprünge, so ist das ein sicheres Zeichen dafür, daß Sie eine minderwertige Schuhkrem benutzen. Verwenden Sie doch **Pilo-Extra** - friedensmäßig hergestellt - schnelle Glanzkraft und größte Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Generalvertretung und Fabriklager:  
**Firma Ferdinand Hund, Breslau 1, Weidenstraße 4**  
Ab 1. Juli: Ritterplatz 8.

**Die besten und billigsten Anzüge**  
vollständig unter Kostensparnis 2783  
Zuständighandel ausgeschlossen, da Selbstherstellung.  
bestimmen am Rönigs-  
Sie nur **Nikolaitraße 48**, im neu errichteten Herren-Bekleidungs-Baus  
Große Auswahl in fertigen, modernen Anzügen.  
Inh. Hermann Partetzke.

**Waltherius Hienfong-Erntz**  
(Destillat) 12 Fl. 25 Mk., 50 Fl. 60 Mk. franko. In Apoth., Dro-  
gerie, etc. v. Laboratorium G. Weidner, Halle a. S., Trocke 132

**Die Volkshule als Einheitschule**  
Von Dr. Max Apel. — 1.25 Bzl. — 20% Zuschlag  
Befellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kolportageuren entgegengenommen

**Arbeitsmarkt**  
**5 selbständ. arbeitende Automobil-Monteur**  
werden sofort eingestellt.  
**Oberschlesische Automobil-Gesellschaft**,  
Karlshof-Ofen, Bolker Straße 53. Telef. 657.

**Burschen**  
im Alter v. 16-18 J.  
die schon auf dem Lande gearbeitet haben, ebenso  
Kammer, die gut müß. l.  
wech. in groß. Maß. gel.  
f. Benutzungsbeil., bei d.  
je einzeln anzugeben. m.  
zu werden beim 2915

**Kleine Anzeigen**  
sind kostengünstig zu besorgen.  
Anzeig. v. Verkauften, Kaufge-  
suchen u. a. nur von Privatpers.  
Jedes Wort 30 Pfl., teuf. 1 Mk.

**Möbel**  
Schränke, Vertikale,  
Bettstellen u. a. m.  
Sofas, Spiegel etc.  
auf Wunsch ebenfalls  
Teilmahlung.  
**Karsunky & Co.**  
Rosenthalerstr. 2, L.  
gegenüber 2196  
der Oderstraße.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 27. Juni.

Sozialdemokratischer Verein.

Alara Jils

pricht morgen Dienstag, den 28. Juni, im „Central-Saal“, Westendstraße 50/52, über:

Freie Mutterchaft oder Zwang.

Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Metallarbeiter, Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, die Verbandsfunktionäre, Betriebsratsmitglieder oder Parteifunktionäre, sind zu einer wichtigen Zusammenkunft für Dienstag, den 28. Juni, abends 8 Uhr, nach dem Gewerkschaftshause, Zimmer 7/8, eingeladen. Recht pünktliches Erscheinen aller dringen erforderlich.

Abteilung Südwest. Heute Montag, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Grundke, Viktorstraße 42, eine Funktionärsversammlung für sämtliche Funktionäre der Abteilung Südwest statt.

Begrüßung der Textilarbeiter.

Das Gewerkschaftsamt hat Festschmuck angelegt. Lange rote Fahnen wälzen von der schon gegliederten Front herab und vermählen sich mit dem Grün der Girlanden und dem Schwarzrotgold der jungen Republik. Auch der große Saal ist festlich geschmückt. Die Bühne ziert ein Kriegergemälde uneres herrlichen Kriegeres, auf dem seit der Revolution eine sozialdemokratische Mehrheit über das Wohl der Stadt wacht. Tafeln an den Seiten des Saales zeigen die Entwicklung, die der Textilarbeiterverband in der 17-jährigen Bestehen genommen hat. Der Sonntag brachte eine Begrüßungsformel zum Ehren der Delegierten der fünfzigsten durch den „Volkshor Breslau“ unter der bewährten Leitung des Herrn Otto Burkert, und Fraulein Margot Gasse (Wioline), Fraulein Kornelia Sabot (Sopran), Herrn Otto Gaertner (Bass) und Herrn Max Burjaste (Klavier) bestritten wurde. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Burjaste aus Breslau. Er hieß vor allem einige der alten Kämpfer willkommen, die schon vor dreißig Jahren bei der Verbandsgründung zur Stelle waren, und die zum Teil bereits anwesenden ausländischen Delegierten. Es war fraglich, ob die Generalversammlung in Breslau tagen könnte, da unsere Stadt infolge der politischen Untaten von Flüchtlingen aus Oberschlesien überfüllt ist. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß Oberschlesien entsprechend den Wünschen seiner Bevölkerung mehrheitlich ungeteilt bei Deutschland verbleiben möge. (Lebhafte Beifall.) In Breslau fand die Abgabe der Delegationen statt, dessen Grab die Delegierten dieser Tage besuchen werden.

Der Redner ging dann auf die Geschichte der schlesischen Bewegung näher ein. Vor 50 Jahren wirkte bereits Florian Paul im Eulengebirge. Die Weber entsandten eine Deputation zum Könige in Berlin, damit sie ihm ihr Elend schildern. Vier Wochen mühten die drei Delegierten in Berlin, ehe sie dem König vorgelesen wurden, und nach wenigen Minuten wurden sie mit nachsichtigen Worten wieder heimgeschickt. In den vier Wochen hatten sie aber die Berliner Arbeiterbewegung kennengelernt und suchten sie nun in ihre Heimat zu verpflanzen. Das Unternehmertum ging sofort mit Maßregelung gegen die Wortführer der Arbeiter vor und Paul mußte nach Amerika auswandern. Am Anfang der 90er Jahre war das Weberelend als so drückend bekannt geworden, daß öffentliche Sammlungen erfolgten, um ihm zu steuern. Damals schrieb Gerhard Hauptmann sein bekanntes Drama, worin er das Weberelend aufzeichnete. Die Gründung des Verbandes fällt in dieselbe Zeit. 3500 Mitglieder zählte er am Anfang und ihre Zahl wuchs langsam an. Im Krieg schrumpfte der Verband stark zusammen, aber im freien Volkstaat hat er eine riesenhafte Entwicklung genommen. 50000 Mitglieder zählt er heute und ist damit die größte Textilarbeiterorganisation der Welt geworden.

Das Unternehmertum strebt jetzt danach, die Arbeitszeit von 46 Stunden in der Woche wieder zu verlängern, die Löhne abzuhauen und die Rechte der Arbeiter zu beschneiden. Die Kriegslasten will man ganz der Arbeiterschaft auf den Buckel wälzen. Unser Ziel ist der Sozialismus; im Kampfe für seine Verwirklichung ist auch die Kraft des Schwächsten unentbehrlich. Wir können uns nicht den Luxus einer Zerspaltung der Arbeiterschaft leisten. (Stürmischer Beifall.) Wir müssen die Einheitsfront aller Kopf- und Handarbeiter herstellern. Auch beim kleinsten Streit müssen wir sofort zueinander stehen. „Vergeht nicht, daß Ihr Kollegen seid!“ (Stürmischer Beifall.)

Redner weist zum Schluß auf die Inschrift an unserem schönen Gewerkschaftshause: Weisse im Rat — Rühn zur Tat! In diesem Sinne möge der Verbandstag wirken.

Die Bauhütten.

Wenn irgend eine Bewegung zum Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, so war es die aus dem Kreis der Bauarbeiter entstandene Idee zur Gründung eigener sozialistischer Betriebe, der Bauhütten. Sie war entstanden einerseits aus der immer größer werdenden Wohnungsnot und der immer mehr zunehmenden Verteuerung der Bauherstellung, die man auf zu hohe Materialpreise und Gewinnzuschläge zurückführte, andererseits aus Erkenntnis der Gefahr heraus, daß die Zuspaltung dieser Zustände ein völliges Erlahmen der Bautätigkeit und damit die Vergrößerung der Wohnungsnot und die Ausschaltung eines blühenden Gewerbes, des Baugewerbes, mit sich bringen würde. Man hat Recht behalten:

Die Bauhütten, die seit circa 4 Jahren auch in Schlesien ihre praktische Verwirklichung gefunden haben, haben ihre Daseinsberechtigung in dieser kurzen Spanne Zeit schon glänzend bewiesen. Durch ihre innere Organisation (Mitbestimmung und Allverantwortung der Arbeiter und Angehörigen, Vermeidung aller nicht notwendigen Gewinne und Unkostenzuschläge) ist die Arbeitsfreudigkeit und die Erkenntnis, daß es eine Arbeitspflicht gibt, in den Bauarbeitern erheblich größer geworden. Die Kosten der Bauten sind im Gegensatz zum Vorjahre in den verchiedenen Gegenden Schlesiens, in denen die Bauhütten in Konkurrenz treten konnten, ganz erheblich gefallen. Trotz der Erhöhung der Bauarbeiterlöhne, um durchschnittlich 10 Prozent gegen den vorigen Herbst, sind die Baupreise in Mittelschlesien um 15 pCt. und im Waldenburger Gebiet um 20-25 Prozent gefallen und man kann damit sagen, daß durch die Bauhütten auf dem Hauptbaugebiet, dem Kleinwohnungsbau, in Schlesien schon Millionen von Summen erspart wurden. Wie uns aus dem Waldenburger Gebiet bekannt ist, konnte die dortige Treuhandstelle, die erhebliche Zuschüsse zu den Wohnungsbauten gibt, in diesem Jahre ihre Zuschussquote um 15 000 Mark pro Bau heruntersetzen, eine Wirkung der Bauhütten!

Eine heute noch unübersehbar große Bedeutung haben die Bauhütten als Preisregulator auf dem Baugebiet. Wenn

man in die mühevolle Arbeit der Preisfestsetzungs- und Preisregulierungsfaktoren der vergangenen 2 Jahre schaut, so kann man erkennen, daß trotz der größten Anstrengung der Behörden und privaten Stellen, die sich mit Aufwand von ungeheuren Mitteln zur Aufgabe gemacht hatten, die zum Teil mucherlich hohen Preise für Lebensmittel und Bedarfsdinge durch Gesetze und andere Dinge herunterzudrücken und die bis heute keinen Erfolg gehabt haben, so ist es erfreulich zu sehen, daß die von der Arbeiterschaft geschaffenen Bauhütten mit einem Schlage die notwendige Preisregulierung herbeiführen. Durch ihre gründliche systematische Kalkulation sind sie allen Einzeldingen auf den Grund gegangen und haben heute überall festgestellt, was für tatsächliche Kosten jede Bauarbeit verursacht. Trotz des Schwankens der einzelnen Baustoffpreise und Tariflöhne ist in der allgemeinen Baukalkulation eine gewisse Stetigkeit zu erkennen. Behörden und Siedlungsgesellschaften können heute, im Gegensatz zum Vorjahre, schon ziemlich genau die Baukosten für ihre Zukunftsprojekte feststellen. Die Ungewißheit der vergangenen Jahre, mit welchen Kosten man bei Errichtung von Siedlungen zu rechnen hätte, ist fast vollständig verschwunden und so manches große Siedlungsunternehmen, das im Vorjahre unterbleiben mußte, weil man eben nicht wußte, wie teuer es sein wird, konnte dieses Jahr verwirklicht werden. Eine Wirkung der Bauhütten!

Bei den jetzt entstandenen wirtschaftlichen Kämpfen zwischen Bauarbeitern und den Unternehmern, die zurzeit zur Aussperrung in gesamten Baugewerbe geführt haben, sind die Bauhütten und ähnliche sozialisierte Produktionsgenossenschaften berufen, wiederum eine besondere Rolle zu spielen, die eine neue Erscheinung in unserem Wirtschaftsleben ist. Weil die Bauhütten, als von den Bauarbeitern geschaffene und zum großen Teil mit deren Geld finanziert, in einem gewissen wirtschaftsrechtlichen Verhältnis zur Arbeiterschaft stehen, also die gegenseitigen Forderungen nie in Kampfform ausgetragen werden können, so haben die Bauhütten an der allgemeinen Ausperrung keinerlei Anteil und man kann sie als Arbeitsmächten betrachten, die, wenn alles um sie steht und stillsteht, in ihrem Gang und vielheit mit erhöhter Leistungsfähigkeit den ruhigen Punkt in der Zukunft der Erzeugnisse darstellen. Die Wirkung wird hier besonders legentlich sein, da dringende Bauaufgaben ohne Rücksicht auf die Lohnkämpfe doch erledigt werden können.

Es ist leider infolge des mahllosen Lünkenkampfes, den die Unternehmernpresse gegen die Bauhütten führt, die legensreiche Wirkung der Bauhütten in der breiten Öffentlichkeit noch nicht voll erkannt. Sperren sich doch heute noch wichtige Behörden und andere Bauauftraggeber, ebenso wie das angeblich notwendige Hausbesitzerium dagegen, sich die Vorteile der Bauausführung durch Bauhütten zu eigen zu machen, weil man eben durch diese lügenhaften Presseberichte in dem Glauben lebt, die sozialisierten Bauunternehmungen, Bauhütten, wären ein Stück herausbrechender Volkswirtschaft in unserem Wirtschaftsleben, dazu geeignet, alles Bemühtes zu zertrümmern und neue, unbrauchbare, fantastische Ideen einzuführen. Es wird in kurzer Zeit erkenntlich sein, daß die Bauhütten einen Teil des naturnotwendigen Umbaus uneres gesamten Wirtschaftslebens darstellen, der eintreten muß, wenn wir unsere Produktivität auf das Maß bringen wollen, wie es die übernommenen Lasten uneres Volkes verlangen.

Bauarbeiter-Ausperrung in Breslau

oder Hornberger Schützen?

So konnte man fragen, wenn man sich am Sonnabend das Ergebnis der mit großen Worten angekündigten Bauarbeiterausperrung durch die Unternehmer näher ansah. Es klappte der Berg und gebar ein Mäuslein. Von den rund 6000 Organisierten haben sich bei ihren zuständigen Stellen bisher gemeldet: von den Zimmerern 300, von den Bauarbeitern des Deutschen Bauarbeiterverbandes 1000 und vom christlichen Bauarbeiterverband etwa 50 Mitglieder, mithin 1350 von 6000. Es gibt also noch Unternehmer mit Verantwortungsgefühl.

Was mag nun Herr Binder sagen! Denken, denn er hatte ja die Freundschaft, seine Kollegen für die Ausperrung zu begeistern?

Doch die Arbeiter hört das nicht an. Für sie ist das Ergebnis dieser sogenannten Ausperrung maßgebend. Zeigt dieses schon nicht von einer besonders großen Einmütigkeit im Unternehmerlager, so erhellen die folgenden, dem Verband zugegangenen Mitteilungen die Lage voll und ganz:

Der Unternehmer O. v. Buch beschäftigt seine Leute zu den neuen Bedingungen. Bei den Unternehmern Nitschke und Schöor arbeiten die Kollegen zu 7,05 Mark die Stunde. Die Firma G. v. H. sperrt einen Teil ihrer Leute aus, und der andere arbeitet mit Überstunden. Auch das wird ja am längsten gedauert haben. Am Mittwoch schon hat diese Firma elf Leute entlassen unter dem Vorwand des Arbeitsmangels. Wie mag sich das nun reimen? Diese elf Leute fallen natürlich der Erwerbslosenfürsorge zur Last und damit den Steuerzahlern. Was sagt der Magistrat dazu? Aber Herr Stadtrat Bed ist ja Magistratsmitglied und Vorsitzender des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe in einer Person. Er muß ja wissen, was der Stadt kommt. Die Firma P. v. u. W. v. D. hat ungefähr zur Hälfte ausgesperrt. Herr W. v. m. n. nur einen ganz geringen Zuschuß. Wir könnten die Liste beliebig verlängern. Ein großer Teil hat nur pro forma ausgesperrt. Man muß doch auch die Kautions sparen, denn es kostet 1500 Mark, wenn man nicht mitmacht.

Eine ganze Reihe Unternehmer sperren überhaupt nicht aus. Wie sie um die Straße herum kommen, kimmert uns natürlich nicht. Und nun das Allerhöchste: Herr Binder sagt, der Gewaltige, der die Arbeiterorganisationen schon seit Jahren totschlägt, der die ganze Geschichte ins Rollen brachte, hat nicht einen Mann entlassen. Dem Herrn ist es natürlich ganz gleichgültig, ob der eine oder der andere der kleineren Unternehmer dabei zugrunde geht. Sperrt ihr nur aus, ich mache meinen Profit weiter. Jedenfalls auch ein Standpunkt! Wir könnten noch manch interessante Feststellung machen, doch Papier ist teuer und Worte ändern an den Dingen nichts, sondern Taten, und daran wird es die Arbeiterschaft nicht fehlen lassen.

Auf die in den „Neuesten Nachrichten“ über die Bewegung erörterten Artikel einzugehen, lohnt nicht, denn es sind — wirklich „Neueste Nachrichten“, soweit ihre Sachkenntnis in Frage kommt. Für viele Kollegen vom Bau ein weiterer Ansporn, mit solchen Blättern Schluss zu machen. Was würden diese Blätter bloß zusammenplaudern, wenn die Arbeiter nicht die „Volkswacht“ hätten? Hoffentlich lernen die Kollegen aus dieser Art Zeitungsarbeit, was für ein Blatt man zu lesen hat und werfen sie mühsam verdientes Geld nicht zum Fenster hinaus, indem sie solche Zeitungen durch ihr Abonnement unterstützen. Schließlich sei hier noch mitgeteilt, daß am Sonnabend 49 Kollegen ihre Kängeln geschürt und unerer Heimatstadt den Rücken gekehrt haben, und heute wiederum 120 Maurer abreisen konnten.

Der Verband braucht es also nicht eilig zu haben, er betont jedoch auch an dieser Stelle, daß er trotzdem zu jeder Zeit, keinem Grundlag entsprechend, zu Verhandlungen bereit ist.

Streik in den Breslauer Großbädereien.

Seit heute, Montag früh, haben sämtliche Bäder der Breslauer Großbädereien, mit Ausnahme der Konfordia-Badfabrik, die den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses anerkannt hat,

die Arbeit niedergelegt. In Frage kommen rund 200 Beschäftigte.

Der Schlichtungsausschuss hatte vor einer Woche den Schiedspruch gefällt, allen Beschäftigten auf die Woche 25 Mark Lohn zuzulegen. Die Arbeitnehmer nahmen den Schiedspruch an. Die Arbeitgeber (Breslauer Consum-Verein, und Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Breslauer) lehnten ab.

In diesem Kampfe soll nach dem Urteil des Schlichtungsausschusses das moralische Recht auf Seiten der Arbeitnehmer liegen, da seit längerer Zeit die Löhne, die von der Stadtwerkstatt in die Brotpreise einfließen, nicht zur Auszahlung gebracht wurden. Somit kann zur Beruhigung der Konsumenten gesagt werden, daß aus Anlaß dieses Streiks keine Brotpreiserhöhung erfolgen wird.

Verhandlungen zwecks Beilegung des Streiks sollen bereits von den beteiligten Organisationen in die Wege geleitet sein.

Wie uns zuletzt noch gemeldet wird, ist die Arbeitsmiederlegung vollständig erfolgt. Beim Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ wird nicht gestreift, da dieser den Schiedspruch anerkannt hat.

Rom Lebensmittelmarkt.

Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wies in dieser Woche große Schwankungen auf. Dies kam wohl daher, daß infolge des ungünstigen Wetters der Frühmarkt nicht so gut beschickt war. Trotzdem deckt das vorhandene Gemüse reichlich den Bedarf. Und wie man an welt gewordenen Rohherben oder vergilbten Oberrüssen sehen kann, bleiben noch ganz erhebliche Mengen übrig. Die Bündchen Mohrrüben gingen in dieser Woche bis auf 60 Pfg. herunter, liegen dann wieder um 10 und 20 Pfg., um schließlich wieder etwas billiger zu werden. Das Pfund grüne Bohnen wird allgemein zu 4 Mark verkauft. Schoten gingen von 1,60 Mark auf 2 Mark hinauf. Weichkraut ist jetzt noch nichts für den Arbeiterhaushalt. In den letzten Tagen gab es auch wieder jungen Spinat. Das Angebot in Galuschen hat sich nicht wesentlich gehoben, ihr Preis blieb auf 8 Mark stehen. Gurken und Tomaten wurden etwas billiger; letztere sind an manchen Stellen in guter Rate für 6 Mark das Pfund zu haben. Eine große Sorge für die Hausfrau ist gegenwärtig die Kartoffelfrage. Alte sind fast nirgends mehr zu haben und so sind die Hausfrauen gezwungen, die teureren und wässrigeren neuen Kartoffeln zu kaufen, die bei einem Preise von 2,20 Mark und 2,30 Mark für das Pfund reichlich am Platz sind.

Der andauernde Regen war den Beerenfrüchten nicht sehr dienlich. Die Kirschen sind sehr wasserreich und nicht so süß, als wenn sie die Sonne gereift hätte, auch blieb ihr Preis recht hoch. Hoffentlich werden wir durch die Spätkirschen noch entsprechend entschädigt. Mit den Gartenerdbeeren ist es so ziemlich zu Ende; die Waldbeeren werden reichlich angeboten, das Pfund zu 6 bis 8 Mark. Diesen Preis wollen auch die Gartenerdbeeren auf, während Johannisbeeren schon für 2,50 Mark zu haben sind. Grüne Stachelbeeren werden das Pfund zu 3 Mark verkauft und Blaubeeren zu 2 Mark bis 2,50 Mark.

Die Fleischerer bieten alle Fleischsorten in reichlicher Menge an. Einige Geschäfte haben das Iddische Streifen, die Preise etwas herunter zu drücken; im großen und ganzen aber bleiben sie die alten. Taig wird das Pfund zu 10 bis 13 Mark angeboten. Griebenfein zu 20 bis 22 Mark.

Die Wild- und Geflügelhandlungen haben eine große Auswahl an Gänsen, Hühnern, Enten, Fasanen und Keßfleisch. Behauerlicherweise sind die Fischgeschäfte jetzt weniger gut versorgt, was eine erhebliche Preiserhöhung der Seefische zur Folge hatte.

In den Markthallen und bei den Bäulern werden Rosen Lindenblüte und Kamillen zum Kauf angeboten.

Der Kampf um die Schule.

Eine öffentliche Elternversammlung, die am 23. Juni abends bei Knappe, Köpelmühlstraße stattfand, zeigte, daß das Interesse für die Umgestaltung der Schule in immer weiteren Kreisen Boden gewinnt. Die Versammlung war hervorragend gut besucht und nahm die Referate der Genossen Jils und des Genossen Lehrer Kaufmann mit stürmischem Beifall an. Die beiden Redner führten aus, daß die Unzulänglichkeit der Schule die Republik bedinge ganz selbstverständlich auch ein neues Schul- und Erziehungsideal. In einem freien Volkstaat sei das Zustandekommen von Schulgelegenheiten Sache des Volkes selbst. Alle Eltern, alle Erziehungsberechtigten, alle Volksgenossen überhaupt, denen es ernst sei mit der Erziehung der Jugend an selbstständigen Menschen, im Gegensatz zur Erziehung zur Autoritätsgläubigen, zu unterstützen in früherer Zeit, müssen dafür eintreten, daß die Schule Raum gibt für die freie Entfaltung der Persönlichkeit von Lehrer und Schüler.

Die Redner, die in der Diskussion zu Worte kamen, waren in diesem Ziel durchaus einig. Eine große Zahl Eltern hat auch in dieser Versammlung wieder für die weltliche Schule gewonnen worden.

Die Stadtverordneten haben Donnerstag Sitzung. Der Haushaltsplan soll nunmehr verabschiedet werden. Aus der sonstigen Tagesordnung verzeichnen wir folgende Punkte: Während bisher nur im ganzen 12 Mark Jahresbeitrag an den Deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege gezahlt wurden, soll dieser Beitrag auf 1 Mark je 1000 Einwohner und Jahr erhöht werden. Die dem Krankenhaus in der Neufahrt gehörigen Grundstücke am Wilhelmstrüßler Weg sollen im Interesse eines späteren Hospital-Neubaus gegen einen Teil des städtischen Grundstückes Alt-Scheitling in der Nähe des Rimpler Weges ausgetauscht werden. Zur Deckung der Kosten der Fortbildungsklassen für Erwerbslose sollen rund 45 000 Mark zu Lasten des Jahresabschlusses für 1920 bereitgestellt werden. Für Verbesserungen im Brausebad Friedrich-Wilhelmstraße 101 werden 2500 Mark nachgeschickt. Ueber die Vergleiche mit dem Pächter der Güter Steine und Wälder bors, Oberamtmann Erzmetz, liegt das Gutachten des Ausschusses vor und ebenso über die Gewährung von Vergünstigungen an Kriegsverletzte bei Benutzung der Straßenbahn, nach der Kriegsbeschwerdeten mit einer Erwerbsbeschränkung von mindestens 30 Prozent und für innerlich Kranke, die beim Gehen schwer behindert sind, nach Anbringung eines Vertrauenssatzes der Fürsorgestelle (bedinge bis zu einem Feuerbaren Einkommen von 12 000 Mk., Verheiratete bis zu einem solchen von 16 000 Mk., Verheiratete mit 3 und mehr Kindern bis zu einem solchen von 20 000 Mk.), Kautionsarten für den halben jeweils gültigen Preis und innerhalb der Geltungsdauer der Kautionsarten gewährt werden sollen. Ein weiteres Gutachten hat der Ausschuss abgegeben zur Erhebung von Anliegerbeiträgen zu den Kosten der Verbreiterung der Kupfer-Ischmiedstraße. Schließlich steht auf der Tagesordnung der Antrag des Grundstücks-Borsigstraße 10/12/14 zum Preise von 220 000 Mark für Schulzwecke.

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hält Dienstag abend eine wichtige Sitzung ab.

Wegen Beschwerden gegen das kaimende Leben verhandelte das Breslauer Schwurgericht am Donnerstag gegen drei Frauen. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagter.

